II.

Die Franzosen.

En parcourant tous les siècles les Français ont toujours et partout *commencé* par *séduiré* et *fini* par se faire *détester*. (1)

Die Franzosen mögen den Völkerreihen eröffnen, und stehen wenigstens in diesem Buche mit Recht oben an als kindlich sanguinische Nation. Das Wort Franzose ist zwar ein verstümmeltes **Français**, und Frankreicher scheint mir deutscher — Franzose erinnert noch nebenbei die Deutschen an eine ekelhafte Krankheit — aber da das Wort so wenig Glück gemacht hat als Franken, so bleiben wir beim Alten. Der Franzosen milder Himmel, ihre herrlichen Weine, ihr weißes Brod, ihr geselliges Leben mit allen, mit Weibern und Alt und Jung — selbst ihr **coin au feu** — ihre Kamine, erzeugen und unterhalten ihren unverwüstlichen Hang zum Frohsinn und zur steten Munterkeit. Sie lachen, wo Andere weinen oder vor Wuth knirschen — und so war es vor, in und nach der Revolution bis auf den heutigen Tag. Ihr geselliger Charakter und ihr Bienengehorsam gegen den Weiser (die französischen Lilien sind eigentlich schlecht gemalte Bienen) erklären alle Erscheinungen ihrer Geschichte und ihres Lebens. — Sie sind Kinder, und ein Bouillon kurirt Alles!

(1) In jedem Jahrhundert haben die Franzosen stets und überall angefangen zu bezaubern, und damit geendet, Abscheu zu erregen.

Diese Kindlichkeit, oder wenn man lieber will, Weiblichkeit des Charakters ist ihre Haupteigenheit. Ihre Sitten — ihre Literatur — ihre ganze Philosophie haben das Gepräge des Weibersinns, d. h. das Gepräge des Feinen, Leichten, Zierlichen und Oberflächlichen, denn Weiber herrschen in Frankreich mehr, denn anderwärts. Nur das Gegenwärtige rühret sie, das Vergangene ist — vergangen und vergessen — und das Künftige kümmert sie nicht. Unstät, unruhig, ungerecht, immer zwischen dem Zuviel und Zuwenig hin und her schwankend, sind sie keiner stätigen Freiheit fähig und also auch keiner würdig. — Ihre neueste Geschichte und ihre neueste Constitution hat dies abermals bewiesen, und bald werden die, die wir als wilde Republikaner gesehen haben, ihr Wort **Roi** und **Noblesse** wieder mit einem Nachdruck und einer respektsvollen Pause sprechen, wie der Philosoph Bayle, so oft er das höchste Wesen nannte. — Wir haben sie in den ersten Zeiten der Revolution Neufranken und Frankreicher genannt, aber sie sind Franken, so wie wir etwa Allemands, d. h. die für einen Mann stehen, sind. — Wir wollen sie wieder Franzosen nennen, womit ihre Feinde um so eher zufrieden sein werden, da das Wort nebenbei die Krankheit bezeichnet, die wir von ihnen geerbt haben wollen!

Franzosen sind die wahren Repräsentanten der Ueberfeinerung, der Selbstsucht, Vergnügungs- und Zerstreuungssucht, des Glanzes und Flitters — die wesentlichen Charakterzüge der Ueberfeinerung. Jeder Eindruck ist oberflächlich und leicht, und daher fühlen sie selten das Elend Anderer, selten Dankbarkeit, wahre Freundschaft und leidenschaftliche Liebe; daher fallen sie so schnell in Extreme, und sind bald mitleidig, bald grausam, bald leichtsinnig in wichtigen, bald eifrig und ernst in unwichtigen Dingen. Faber, der für seinen Vater auf die Galeere ging, wurde in Paris bewundert, mit Blumen und Bändern begränzt, besungen, und sogar als **l'honnête cri-**

minel aufs Theater gebracht, aber er hungerte in seinem Dorfe Gages alt und vergessen, was sicherlich nicht in England, vielleicht auch nicht einmal in Deutschland geschehen wäre. Franzosen sind sanft, bescheiden, lenksam und gut in Abhängigkeit und Aufsicht — und wenn man sie nicht reizt — wild aber, übermüthig, grausam und trotzig in gereiztem Zustande, bei Freiheit und Gewalt. Voltaire, der seine Landsleute genau kannte, nannte sie Tigres-singes. (1)

Wie kam es doch, daß die lebendigste und leichtfüßigste aller Nationen auf das Menuet verfiel, auf ihre einst so schwerfällige Musik und selbst auf die Fesseln, in der ihre Sprache geht? Monsieur! prenez-garde à un serpent qui s'approche, s'il vous plaît! (2) Die Schlange ist längst fertig, ehe der Warner ausgesprochen hat, der ernste Römer aber hätte gerufen Serpentem fuge, und selbst der phlegmatische Deutsche mit der Schlange angefangen: Eine Schlange! Achtung!

Nur etwas Neues — etwas Neues — selbst wenn es schlechter sein sollte als das Alte, und daher der Enthusiasmus für die Revolution. — Sie, die ihre Könige so abgöttisch verehrt hatten, daß jener Gascogner noch unterm Galgen den Marschall Villars bat, doch ja dem Könige die Verlegenheit zu melden, in der er sich befinde, fluchten jetzt allen Königen, sie, die doch geborene Höflinge sind und deren wahres Wesen Schein ist. — Napoleon war die stolze Lilie nicht genug, er wählte den hochfliegenden Adler, den aber die Sonne so blendete, daß er sich dennoch hinter die irdische Lilie verkriechen mußte. Louis XIV. hatte gar die Sonne zu seinem Sinnbilde gewählt, und der Britte, der darunter schrieb: Phaeton — hat das Motto der ganzen Nation angegeben. Sie kommen mir mit ihrer Revolution vor wie ein

(1) Tiger-Affen. — (2) Mein Herr, hüten Sie sich vor der nahenden Schlange, wenn's gefällig ist.

Mädchen, das zuerst die Wilde, dann die Spröde, dann die Kokette — und Buhlerin, dann die eheliche Haussklavin und zuletzt die — Betschwester spielt! — auf ihren Montagnes Russes oder Promenades aériennes. (1)

Franzosen sind am besten, wo sie lachen, und ihr Ernst taugt selten viel. Ihre Lebhaftigkeit und ihr Witz hat aber schon oft das Wild aufgejagt, das brittische und deutsche Festigkeit sodann erlegt hat. Ihre eigentliche Fertigkeiten sind Künste, Tanzen, Fechten, Musik und Theater, Kochen und Frisiren. Tiefsinn und Genauigkeit muß man bei ihnen nicht suchen, dazu sind sie zu lebhaft und ungeduldig, und daher erfinden sie auch wenig, wissen aber die Erfindungen Anderer desto glücklicher aufzustutzen. Ihr Geschmack geht aufs Hübsche, Niedliche, Glänzende, nicht aufs Schöne, Große und Wahre. Alles modeln sie nach ihrem Geschmack, der ja der erste sein muß und der beste, da er überall nachgeahmt wird:

Et quae
Desperant tractata nitescere posse, relinquunt! (2)

Wie Papageien lernen sie den reichen Vorrath von Complimenten ihrer Sprache, die desto ärmer an Worten ist, Bescheidenheit und Mißtrauen auf sich selbst auszudrücken, und dann ist der galante Mann fertig und unwiderstehlich — der artige Weibermann, von dem der platte Deutsche sagt: „he maket veele Baselmaans (Baisemains). (3) Nirgendswo werden so viele Blumen verbraucht als in Frankreich; manche Pariserin macht ihren Galan arm bloß durch Blumensucht, und die Bouquetières stehen neben den Poissardes. Franzosen sind Kinder, und daher ist trotz aller Schrecknisse der Revolution ihr Froh-

(1) Rutschbergen und Lustpromenaden.
(2) Wenn sie nicht hoffen,
Daß sie es nimmer vermögen, ein Ding ganz glänzend zu putzen.
Lassen sie unbeachtet es liegen.
(3) Handküsse.

sinn wieder der alte — die Opfer sind vergessen, und ein Mann, der einem bellenden Hunde im Parterre zuruft: Silence, Citoyen! (1) macht sie Alle laut auflachen! — wer sie aber tadeln will, der wage, leide und dulde wie sie für Freiheit und Vaterland, erfahre, wie sie Alles umsonst gewagt, gelitten und geduldet haben. — Es ist vorüber — es lebe die Kindlichkeit!

Singlust ist eine andere Eigenheit der Franzosen, die von jeher zwischen Pyrenäen und Rhein geherrscht hat; schon Diodor erwähnt die Tanzlust der Gallier. Sie heißen mit Recht le peuple chansonnier, le peuple moqueur und le peuple femme. (2) Welche andere Nation hat eine vollständige Geschichte der letzten Jahrhunderte, die aus lauter Chansons und Vaudevilles in vier Bänden besteht, aufzuweisen? — Mazarini fragte nur, wenn er eine neue Auflage machte: „Singen Sie? Gut, dann zahlen Sie auch!" Die Marseillaise des Rouget de l'Isle, und das Ça ira brachen mehr als 50,000 Deutschen den Hals, und Frankreich ist und bleibt eine absolute Monarchie, gemäßigt durch Liederchen!

Reichströmender Witz ist ein anderes Erbtheil der Franzosen vor allen andern Völkern, und nicht ohne Verstand. So schnell begreift keine Nation, so schnell, so klar und so beredt drückt keine Nation mit Worten aus, was sie begriffen hat, worunter freilich oft das Wesentliche leidet. Eine einzige schöne Phrase ist im Stande, die Geister dieses phlogistischen Volkes zu entzünden, zu beruhigen und von der unangenehmen Kehrseite — abzubringen. Ein Witzkopf verglich die Partei gegen die Regentin Anna von Oesterreich und Mazarini mit den Jungen, die in den Stadtgräben schleudern und auseinander stäuben, so wie sie die Polizei erblicken und dann wieder zusammenlaufen, und nun hieß die Partie la Fronde und man trug Hutschnüre, Hüte, Handschuhe, Halstücher, Fächer ꝛc. Alles à la Fronde.

(1) Still, Bürger! — (2) Das Liedervolk, das Spottvolk, das Weibervolk.

— Terray zog der Nation das Fell über die Ohren, und sie gaben der Straße des leeren Geldsackes den Namen Terray — ein Gardist verschluckte einen großen Thaler und Louis XV. war darüber untröstlich; da kein Arzt helfen konnte, schlug der Herzog von Noailles den Abbé Terray vor, der den Thaler auf 365 Theilchen zu versetzen verstehe, wo er dann von selbst durch den gewöhnlichen Weg den Gardisten verlassen werde — Paris lachte und tröstete sich.

Louis XV. machte den Bruder seiner Pompadour zum Marquis von Vandière, und sie nannten ihn den Marquis d'Avanthier; (1) der König selbst spottete des Mr. Poisson (dies war der Familienname) als dieser sogar nach dem blauen Bande trachtete: Non, c'est un trop petit Poisson, pour le mettre au bleu — (2) bei einem Aufstand wegen Brodtheuerung griff d'Argenson eine volle, dicke, halbtrunkene Frau aus dem tollen Haufen bei der Hand, und stellte sie dem Volke mit den Worten dar: Voilà Messieurs! une bonne figure pour crier Famine! (3) das Volk lachte, d'Argenson benutzte diese Stimmung und beruhigte die zusammengerotteten Haufen.

In den achtziger Jahren durften die Zeitungen das nur sagen, was die Regierung für gut fand — wie in unsern Zeiten in ganz Europa — man fragte: Comment va la siège de Gibraltar? — Assez bien, il commence à se lever — (4) die Oper brannte ab, und nun trug man Farben feu d'opéra — die Caisse d'Escompte hatte kein Geld, und nun trug man Hüte à la Caisse d'Escompte, die keinen Boden (fond) hatten — Orleans ließ die schönen Kastanienalleen im Palais Royal umhauen, um die einträglichen Gallerien zu bauen, und nun nannten ihn die empörten

(1) Von Vorgestern. — (2) Das blaue Band, der heilige Geistorden. — Nein, das ist ein zu kleiner Fisch, um ihn blau zu sieden. — (3) Sehen Sie, meine Herren, eine schöne Figur, um Hungersnoth zu schreien. — (4) Wie geht die Belagerung von Gibraltar? — Sehr gut, sie fangt an aufgehoben zu werden (und aufzustehen)

Spaziergänger **Egorgeur des ombres** — sowie sie Louis XVI. **Restaurateur de la liberté**, aber auch **le Médecin malgré lui** nannten — Graf Lauraquais hatte durch seine freien Aeußerungen mehrere **Lettres de cachets** sich zugezogen — er nannte sie nun **correspondance avec le Roi.** (1) — Jedes Bonmot, das sogleich von Munde zu Munde tönt, tröstet Franzosen im größten Jammer, wie die in Oberägypten mit Hunger und Kummer ringenden Soldaten der in einer nordwärts laufenden Allee errichtete Meilenzeiger: **Route de Paris!** — Vom General Caffarelli, der einen Fuß am Rhein verloren hatte, sagten sie: „Der General hat doch immer einen Fuß in Frankreich," und die Esel bei der Armee nannten sie **Demi-Savans**... In Polen rief einst die ganze Fronte, als ihr **sacré Bougre** vorbeiritt: „**Gleba! Gleba!**" (Brod) und er rief: „**Niema! Niema!**" (es gibt keins) und der Hunger war gestillt für diesen Tag! Von Marie Antoinette sagen sie, sie sei doch wegen eines Louis nach Paris gekommen, Marie Louise aber nur wegen eines Napoleon!

Zur Zeit der Assignaten galt die Elle Tuch 3000 Thaler und daher sahen sie gerne den Advokat Patelin — Deutschland schauderte vor dem bloßen Namen Guillotine, aber Franzosen bestiegen sie mit Bonmots oder vergeudeten in dem Gefängniß das Leben durch Sinnengenuß, um dem Henker so wenig als möglich übrig zu lassen. Man spielte, sang, dichtete und opferte der Ceres, Bacchus, Venus; Réal las die Pucelle. Die Wände der Revolutionsgefängnisse waren bedeckt mit Versen und Epigrammen, wovon uns Delille in seinem Gedichte **la Pitie** eins aufbehalten hat, das charakteristisch ist:

Apprends de moi cette utile leçon,
Qu'on peut encore être heureux au prison.

(1) Mörder des Schattens. — Speisewirth (Wiederhersteller) der Freiheit. — Arzt wider Willen, mit Rücksicht auf Molière's Stück. — Verhaftsbefehle. — Korrespondenz mit dem Könige.

Il faut trouver le secret de s'y plaire
Et c'est la Gaieté, voilà le mystère!
Le triste aspect d'une froide muraille,
Mon mobilier, mon petit lit de paille,
Le rat craintif qui vient sur mon chevet,
Et me réveille en mangeant mon bonnet —
Tout me fait rire — — —
Presque toujours la plainte est inutile
Il faut rester quand on ne peut sortir —
De ces gros murs le ciment éternel
Résisterait à la force d'Alcide;
l'Architecte sut dans son zèle cruel
Sacrifier l'agréable au solide! (1)

Als einst einige Gefangene aus der Conciergerie glücklich entwischten, fand man an dem Schwanze des größten und wachsamsten Gefängnißhundes ein Assignat mit den Worten: **On peut corrompe Ravage avec cent sous et un paquet de pieds de mouton!** (2) Der alte reiche Magon antwortete auf alle Fragen des Blutgerichtes nichts als **je suis riche**, (3) und Bischof Lamourette nannte die Guillotine sterbend „einen Schneller auf den Hals." Ducos sagte seinen Leidensgefährten, als er vom Karren stieg: „Nur ein Mittel noch, uns zu retten — ein Dekret über Freiheit und Untheilbarkeit der Köpfe!" und Mad. Roland verneigte sich auf

(1) Vernimm von mir die Lehre fein,
Selbst im Gefängniß kann man glücklich sein;
Man finde das Geheimniß, dort sich zu vergnügen
Und dies wird in der Heiterkeit nur liegen!
Der Anblick einer kalten Mauerwand,
Mein Bett von Stroh, mein kleiner Möbelstand,
Die Ratte, die sich kaum zum Lager wagt,
Mich weckt, da meine Mütze sie benagt,
Dies Alles macht mich lachen — — —
Fast immer kann die Klage doch nichts helfen,
Man muß wohl bleiben, denn man kann nicht fort — —
Der ew'ge Kitt, der in der Wand geschichtet,
Vermöchte selbst zu trotzen dem Alciden (Herkules);
Es opferte, wer diesen Bau errichtet
Das Angenehme dem Soliden.

(2) Man kann Ravage mit 100 Sous und einem Paket Hammelsfüße bestechen. — (3) Ich bin reich.

dem Blutgerüste tief vor dem Namen der Freiheit: Welche Verbrechen begeht man in deinem Namen! Viele Weiber starben männlicher als Männer, die berüchtigte Du Barry ausgenommen; beim Anblick des Gerüstes that sie einen lauten Schrei und sagte: Mr. le Bourreau, encore un moment! (1)

Der leichtsinnige französische Witz nannte den mit Menschenblut so durchtränkten Revolutionsplatz, daß man sich gezwungen sah, die Guillotine nach St. Antoine zu verlegen, nur die Münze, die Guillotine den Finanzminister und Barrère bewunderte die Idee des Nero, Rom in Brand zu stecken, als eine wahrhaft revolutionäre Idee, die man an dem übergroßen Paris in Ausübung bringen sollte. Die Ersäufungen in Kähnen, die sich mitten im Strome öffneten, hießen die patriotische Taufe, und ein Gericht von eingesalzenem Menschenfleisch un plat de Ci-devant! (2) Man sah die Küchenguillotinen, womit man dem Geflügel lachend den Kopf abschlug zu einer Zeit, wo neben dreiunddreißig Theatern die Guillotine das vierunddreißigste und besuchteste war!

Die Abscheulichkeiten ihrer Prozeßformen hießen bloß des formes acerbes, und das Blutgericht rief einem verurtheilten Fechtmeister spottend zu: Eh bien! parez donc ce coup là. (3) Ein altes taubes Weib, das die Frage: „Ob sie conspirirt habe?" nicht einmal verstanden hatte, wurde unter allgemeinem Gelächter abgeführt, da einer der Höllenrichter rief: — Citoyens! elle a conspirée sourdement! (4) Aller dieser und anderer Revolutionsgräuel ungeachtet, hat das leichtsinnige Volk, das nur dem Augenblick lebt, von der ganzen Revolution nicht viel mehr behalten, als daß einmal eine Zeit war, wo es sogar an Holz und Licht gebrach und ein Nachbar zum andern sein Stümpfchen tragen mußte, wenn sie sich bei Lichte unterhalten wollten. Pariser lachten mir

(1) Herr Henker, noch einen Augenblick. — (2) Eine Schüssel von Adeligen. — (3) Ha, pariren Sie diesen Hieb! — (4) Bürger, sie hat in der Stille (taub) sich verschworen.

1806 unter die Nase, als ich nach dem Grabe Louis XVI. fragte — sie sahen die Verschönerung ihrer Stadt — die Kunstwerke, das Soldatenspiel und die fremden Fürsten in ihrer Kaiserstadt, und freuten sich, so glücklich an das Ende ihrer Revolution gelangt zu sein. — Von der Geißel der Menschheit, von der Kriegslust ihres großen Mannes sagten sie noch 1812: „Ein guter Dichter macht gerne Verse, weil sie ihm gelingen — unser Kaiser liefert gerne Schlachten, denn hier ist er Virtuos!" und als sie nach der Rückkehr Louis XVIII. starke Contributionen an die Alliirten zahlen mußten, erleichterten sie sich damit, daß sie sagten: **Payons! n'avons nous pas un gros Revenu!** (1)

Witz ist ein Sommerkleid, sagt Hippel; die Wahrheit kann man zu allen Zeiten tragen — aber in Frankreich ist Witz die Nationaluniform, und daher möchte immerhin Consequenz der Vernunft und eine Dosis Phlegma von den **Lourds allemands** den **Têtes de linottes** (2) nicht schaden.

Boufflers setzte auf den Montblanc das Käppchen des kleinen Abbé Porquet, und nur ein Franzose ist eines solchen Einfalles fähig. **Ce n'est qu'une promenade**, sagte Bouillé zu Pillnitz — **Elle sera longue**, (3) sagte der deutsche Lasey. Barrère rief bei der spanischen Kriegserklärung: „Ein Feind mehr, ein Triumph mehr für die Freiheit!" und bei der brittischen: „Die stolze Krämerinsel muß in den Ocean geschleift werden!" — Brissot rief: „Auch das Meer hat sein Gemappe!" — „Frankreich zeugte unter seinen Despoten Jean Bart, du Quesne und Trouin," rief Isnard, „was wird es erst unter der Herrschaft der Gleichheit thun?" und so beschloß man auch den Seekrieg mit jener epigrammatischen Leichtigkeit, mit der man oft im Rathe der Nation über die größten Interessen zu scherzen pflegte!

(1) Bezahlen wir; haben wir nicht ein großes Einkommen (einen dicken Zurückgekommenen). — (2) Schwerfällige Deutsche. — Hänflingsköpfen. — (3) Es ist nur ein Spaziergang. — Er wird lang sein.

Lequinio schlug vor, allen Vaterlandsvertheidigern, die in der Schlacht ihre Glieder verlieren würden, auf Kosten der Nation — mechanische Glieder zu geben, und die bei Eintheilung Frankreichs in 30,000 Municipalitäten entstandene Frage: „Wie wird es mit Bauern gehen, die nicht schreiben und lesen können?" Was, antwortete das Journal de Paris: „In einer auf Gleichheit gegründeten Verfassung müssen Alle schreiben und lesen können, und sie werden es können!!" Die Regierung dekretirte, daß jedes Departement ein Kriegsschiff stelle, folglich im Ganzen 85 Linienschiffe, denn so viel waren ja Departements, und von Paris nach London ist ja nur un pas — sowie in Paris selbst eine Stunde nur deux pas d'ici — die große Nation ist nirgendswo größer, als im Fluge ihrer Phantasie! — Die Britten beherrschen die See — warum nicht auch wir: Pourquoi non? (1) Steig aus dem Grabe, Molière!

Verstand gestehet der Franzmann dem Nachbar großmüthig zu, selbst viel Verstand, aber jedes deutsche schulgerechte Raisonnement ist so abstrakt, so metaphysisch, und Witz haben wir gar nicht, wenn sie gleich aus einer geschmackvollen deutschen Bemerkung ein Halbdutzend witzige Einfälle herausspinnen: nie werden sie einsehen lernen, daß ihre ganze Poesie eigentlich — gereimte Prosa ist. — Meine ehemaligen französischen Umgebungen studirten meine Bemerkungen nie weiter, ohne beizusetzen: Mr. N. — avec son bonsens allemand. (2) — Deutsche hätten in ihrem Leben nicht fünf Constitutionen binnen zwölf Jahren zu Stande gebracht, die sechste dauerte beinahe zehn volle Jahre, durch orientalische Furcht und Schrecken — die siebente, die sie am 1. April — ominös genug — ablöste, die Constitution von 1814 wurde binnen 3 Tagen gefertigt, geprüft und angenommen, ungeachtet die

(1) Nur zwei Schritte von hier. — Warum nicht. — (2) Herr N. mit seinem deutschen Menschenverstand.

Erblichkeit der Senatoren selbst Franzmänner beleidigte, daher sie Louis XVIII. auch verwarf — jetzt kam gar das Gespenst Napoleons 1815 nochmals mit einer neuen, die alsbald wieder der Charte von 1814 Platz machen mußte; — alle diese Constitutionen galten Franzosen zu ihrer Zeit für das Resultat aller politischen Einsichten, die sich nur bei dem aufgeklärtesten Volke der Erde finden!

Aber dem Ausländer beweisen sie, daß alle Greuel der Revolution und des schrecklichsten Despotismus die Franzosen noch nicht ernst (wenn gleich etwas ernster) gemacht haben — daß eine Nation, die das Trefflichste, was die Revolution erzog — Männer wie Pichegru, Moreau ꝛc. in ihrem Giftnebel erstickte, um den als den Größten anzustaunen, der nur der Listigste, Ehrgeizigste, Verdorbenste, aber Glücklichste war — keinen Sinn haben könne für sittliche Größe, für das Edle, Einfache, folglich das Ideal der Freiheit am wenigsten realisiren konnte — sie bewähren auf die auffallendste Weise das alte Sprüchwort: **Ah! que les gens d'esprit sont — bêtes!** (1) —

Aber keine andere Nation besitzt in so hohem Grade das Apropos. Man erhält von gemeinen Leuten, vorzüglich vom weiblichen Geschlecht, oft Antworten, die dem gebildetsten Witzkopfe Ehre machen würden, wie die Antwort des Riesen Friand, dem Napoleon sagte: Ich bin ja nur ein Kind dagegen: **Voilà la différence entre un grand homme et un homme grand!** (2) Keine Nation hat die Kunst, sich so von der glänzendsten Seite zu zeigen, und die edle Unverschämtheit, Allen, die sie nicht genauer kennen, Sand in die Augen zu streuen, so einstudirt, wäre es auch nur mit ihren Schlagworten: **Tant pis** und **Tant mieux**! die sehr viel oder gar nichts sagen, je nachdem man sie auslegen will,

(1) Ach! wie dumm die Leute von Geist sind. — (2) Das ist der Unterschied zwischen einem großen Mann und einem großen Menschen.

wie das Achselzucken, begleitet von einem Mais, que voulez-vous? (1) Franzosen können zwar mehr als drei zählen, aber doch nicht wie wir, über 70 und 80 hinaus, ohne sich zu wiederholen: soixante-dix, quatre-vingt (2) — dafür haben sie einen Superlativ, der in dreifacher Wiederholung desselben Wortes bestehet, und mir stets komisch vorgekommen ist: Superbe (ganz langsam gesprochen) und dann sehr schnell zweimal Superbe! Superbe! Der berühmte Bauchredner Le Comte ward von Schweizerbauern durchgeprügelt, weil er sie gefoppt hatte. Der gewandte Franzose benützte es in Paris zu seinem Ruhm. In einer Ankündigung hieß es: Le Comte, Professeur de Physique, le premier qui voyage en Europe comme ventriloque connu par l'aventure singulière, qui l'a rendu victime de la superstition de plusieurs paysans Suisses — le croyant sorcier. (3) — So kann man selbst eine Tracht Prügel, die man sonst verheimlicht, in ein ruhmvolles Licht stellen!! Sterne's la Fleur ist der Franzose, wie er lebt und webt!

Frankreich scheint bestimmt zu sein zum Sauerteig aller Abendländer, und daher nennen die Morgenländer uns auch Franken. In Frankreich war der Hauptsitz des Druidendienstes, und Gallier sandten Kolonien, raubten und plünderten schon zu den Zeiten der Griechen und Römer. Carl der Große gab Rom einen Pabst, und sich bestellte er zum Kaiser. Von Frankreich gingen die Kreuz- und Ritterzüge aus nach dem Oriente — der Inquisitions- und Verketzerungsgeist — der Geist der Scholastik — der Geist Philipps des Schönen — der Geist Louis XIV. — der Geist der Revolution und der schlimmste Geist — der Geist Napoleons. — Franzosen blen-

(1) Desto schlimmer, desto besser. — Aber was wollt ihr, daß man thun soll. — (2) Wörtlich: Sechzigzehn. — Viermalzwanzig. — (3) Le Comte, Professor der Physik, der erste in Europa, welcher als Bauchredner reist, durch ein sonderbares Abenteuer bekannt, welches ihn zum Opfer des Aberglaubens mehrer Schweizerbauern machte, da ihn diese für einen Hexenmeister hielten.

beten unsere Vorfahren durch Moden, Geschmack, Sitten und Sprachen — uns durch religiöse und politische Freigeisterei und durch Waffen. Franzosen sind Griechen — aber nur en profil! Griechen und Römer besiegten andere Nationen auch durch ihre Sprache, und so auch die Franzosen — ihre Sprache ist die Königin unter den Sprachen Europens, die wohl durch keine andere so bald verdrängt werden dürfte — die deutsche und die russische scheinen jedoch die nächsten Ansprüche zu haben! und Paris? nicht bloß Franzosen, selbst vielen Ausländern geht nichts über Paris — (London ist mehr) und sie rufen wie Napoleon, Mutter, Schwester und Garden bei der Einschiffung zu Elba Paris ou la mort! — Hogarth aber nannte, Lutetia im Auge, den Schweinestall Lutetia minor! (1)

Die Revolution schwellte die Herzen aller Menschenfreunde — wir hofften eine Verfassung, die dem Ideal am möglichsten sich nähern und Vorbild aller Staaten Europens werden würde — aber die Revolution zerstörte sich selbst und der Genius des Bösen schwang sich auf den Thron — nachdem wahre Kanibalengreuel sie geschändet hatten. — Ein mit Recht bewunderter Bonaparte hemmte die Greuel, und der Menschenfreund erwartete von Neuem von dem Genie — von dem Manne, der sich von den untersten Stufen der Gesellschaft auf den Thron geschwungen, und hundert Schwierigkeiten mehr zu besiegen hatte, als die Porphyrogenetae (2) — große Dinge — aber Frankreich und Europa zerfloß in Blut und Thränen — orientalischer Despotismus und wilder Eroberungsgeist trat an die Stelle vernünftiger Freiheit, des Friedens und des Völkerglückes! Geborene Monarchen mußten es erst wieder erobern in Paris!

Sturz rechnet unter die Verdienste der Franzosen, „daß

(1) Paris oder den Tod! — Wörtlich: Dreckstadt — kleine Lutetia. — (2) In Purpur Geborene.

sie uns belustigten." So war es zu seiner Zeit; uns machten sie zwanzig Jahre lang weinen — nun mögen sie uns wieder belustigen, da wir sehen, daß ihr Ernst so wenig taugte, was wir freilich voraus hätten wissen sollen. Nie kam etwas Dauerndes und Gründliches zu uns über den Rhein — stets nur Blendendes von kurzer Dauer, in Moden wie in Wissenschaften — in Systemen der Philosophie, wie der Staatskunst, denn Blendendes von kurzer Dauer ist Charakter der Nation! Alt und Jung schwätzen bloß. Le premier mérite est de bien babiller, sagt Jean Jacques — on est dispensé de penser, pourvu qu'on parle! (1) Es gibt nur ein Paris — für Franzosen und ihre Affen — und Sterne hat es ganz richtig definirt: The paradise of coquets — the Elysium of petits maîtres — the centre of frivolity! (2)

(1) Als erstes Verdienst gilt gutes Schwatzen — man braucht nicht zu denken, wenn man nur spricht. — (2) Das Paradies der Koketten, das Elysium der Stutzer, der Mittelpunkt der Frivolität.